

Universität Freiburg, Departement für Patristik und Kirchengeschichte
Prof. Dr. Franz Mali, Telefon 026 300 74 00, Email: franz.mali@unifr.ch
Medienanfragen sind möglich am 15.11.2005 zwischen 14-15 Uhr bei Franz Mali: 079 423 20 30

Bilder der Feier werden ab ca. 13 Uhr auf dem Server der Uni Fribourg zum Download bereit sein:

<http://www.unifr.ch/spc/alb/thumbnails.php?album=33>

Sperrfrist: Dienstag, 15.11.2005, 12 Uhr

Pressemitteilung zur Auszeichnung von Bischof Ivo Fürer, Apostolischer Administrator des Bistums St. Gallen, mit der Ehrendoktorwürde der Universität Freiburg

Beitrag lang: siehe unten

Beitrag kurz: 2600 Zeichen inklusive Leerschläge:

Würdigung eines Lebenswerks Netzwerker in Europa und in St. Gallen

Bischof Ivo Fürer erhielt Ehrendokortitel der Universität Freiburg

Fribourg/Freiburg. Im Rahmen des Dies academicus der Universität Freiburg wurde am Dienstag, 15. November, Bischof Ivo Fürer, Apostolischer Administrator von St. Gallen und der beiden Appenzell, mit der Ehrendoktorwürde in Theologie ausgezeichnet. In der Promotionsurkunde wird der Einsatz Fürers für die Umsetzung der Beschlüsse des Zweiten Vaticanums im Bistum St. Gallen und auf gesamtschweizerischer Ebene hervorgehoben.

In der Urkunde, die von der Dekanin Prof. Barbara Hallensleben überreicht wurde, steht weiter, dass Mgr Fürer „auch hohes Risiko auf sich nehmend und die Einheit des gespaltenen Europas suchend sich unermüdlich besonders für die Christen in Unterdrückung und Verfolgung hinter dem Eisernen Vorhang einsetzte“. Schliesslich wird sein Engagement als Bischof gewürdigt. Entsprechend seinem Leitspruch „Dem Volk Gottes dienen“ lebte Mgr Ivo Fürer für die Kirche seines Bistums und seine christliche Überzeugung zugleich. Durch pointierte Stellungnahmen brachte er sich und die Anliegen der Kirche in den politischen und gesellschaftlichen Diskurs ein.

Vatikanum und Synode

Mgr Ivo Fürer wurde am 20. April 1930 in Gossau, Kanton St. Gallen geboren. Seine theologischen Studien absolvierte er in Innsbruck und in Rom, wo er das Doktorat in Kirchenrecht erwarb. Nach einigen Jahren als Vikar nahm er als Berater am Zweiten Vatikanischen Konzil teil, dessen Abschluss sich in drei Wochen zum 40sten Mal jährt. Für die Umsetzung hiezulande wurde Mgr Fürer mit der Vorbereitung und Durchführung der Synode 72 betraut und gesamtschweizerisch zum Präsident der Synodalversammlung ernannt, in dessen Arbeit ihm die Zusammenarbeit zwischen den Sprachregionen besonders wertvoll war.

Unterwegs in Europa

Von 1977 an war Mgr Fürer fast 18 Jahre lang Generalsekretär des Rates der Europäischen Bischofskonferenzen (CCEE), bevor er 1995 zum Bischof von St. Gallen gewählt und geweiht wurde. Als Generalsekretär war Mgr Fürer unentwegt bemüht, Kontakte zu möglichst vielen Vertretern der katholischen Bischofskonferenzen in Europa zu pflegen, wobei ihm persönliche Besuche in den Bistümern des Ostblocks und ihre praktische Unterstützung besonders am Herzen lagen.

Enge Zusammenarbeit

Als Bischof verwirklichte er sein Ziel, mit allen Pfarreien und Seelsorgeeinheiten in sehr enger Zusammenarbeit zu stehen und sie immer neu aus dem Glauben heraus zu ermutigen und in die Zukunft zu führen. Auch wenn sein Rücktrittsgesuch vor wenigen Wochen von Papst Benedikt XVI. angenommen worden ist, setzt Bischof Ivo Fürer seine eifrige Tätigkeit bis zur Neuwahl seines Nachfolgers mit dem gleichen Elan fort, für den er seit jeher bekannt ist.

Autor: Universität Freiburg, Theologische Fakultät, Prof. Dr. theol. Franz Mali

Beitrag lang: 4200 Zeichen inklusive Leerschläge

Würdigung eines Lebenswerks Netzwerker in Europa und in St. Gallen

Bischof Ivo Fürer erhielt Ehrendoktorwürde der Universität Freiburg

Fribourg/Freiburg. Im Rahmen des Dies academicus der Universität Freiburg wurde am Dienstag, 15. November, Bischof Ivo Fürer, Apostolischer Administrator von St. Gallen und der beiden Appenzell, mit der Ehrendoktorwürde in Theologie ausgezeichnet. In der Promotionsurkunde wird der Einsatz Mgr Fürers für die Umsetzung der Beschlüsse des Zweiten Vaticanums im Bistum St. Gallen und auf gesamtschweizerischer Ebene hervorgehoben.

In der Promotionsurkunde, die von der Dekanin Prof. Barbara Hallensleben überreicht wurde, wird besonders der Einsatz Mgr Fürers für die Umsetzung der Beschlüsse des Zweiten Vaticanums im Bistum St. Gallen und auf gesamtschweizerischer Ebene hervorgehoben. Des Weiteren steht in der Urkunde, dass Mgr Fürer „auch hohes Risiko auf sich nehmend und die Einheit des gespaltenen Europas suchend sich unermüdlich besonders für die Christgläubigen in Unterdrückung und Verfolgung hinter dem Eisernen Vorhang einsetzte“. Entsprechend seinem Leitspruch „Dem Volk Gottes dienen“ lebte Mgr Ivo Fürer für die Kirche seines Bistums und seine christliche Überzeugung zugleich. Durch pointierte Stellungnahmen brachte er sich und die Anliegen der Kirche in den politischen und gesellschaftlichen Diskurs ein.

Vatikanum und Synode

Mgr Fürer wurde am 20. April 1930 in Gossau, Kanton St. Gallen geboren. Seine theologischen Studien absolvierte er in Innsbruck und in Rom, wo er das Doktorat in Kirchenrecht erwarb. Nach einigen Jahren als Vikar nahm er als Berater am Zweiten Vatikanischen Konzil teil, dessen Abschluss sich in drei Wochen zum 40sten Mal jährt. Für die Umsetzung hierzulande wurde Mgr Fürer mit der Vorbereitung und Durchführung der Synode 72 betraut und gesamtschweizerisch zum Präsident der Synodalversammlung ernannt, in dessen Verlauf ihm die Zusammenarbeit zwischen den Sprachregionen besonders wertvoll war.

Unterwegs in Europa

Von 1977 an war Mgr Fürer fast 18 Jahre lang Generalsekretär des Rates der Europäischen Bischofskonferenzen (CCEE), der aus den Beratungen gegen Ende des Konzils herausgewachsen war. Als Generalsekretär war Mgr Fürer unentwegt bemüht, Kontakte zu möglichst vielen Vertretern der katholischen Bischofskonferenzen in Europa zu pflegen, wobei ihm ihre persönliche und praktische Unterstützung besonders am Herzen lagen. Der politischen Neutralität der Schweiz ist es zu danken, dass das Sekretariat dieses Rates in der Schweiz eingerichtet wurde. Sie ermöglichte Einladungen zu Treffen und Konferenzen, die anderswo unmöglich gewesen wären. Hervorzuheben ist das Engagement Mgr Fürers, der einerseits diese Einladungen finanziell oft erst möglich machte, andererseits zugleich fast alle im kommunistischen Osten gelegenen Bistümer besuchte. Die thematische Arbeit konzentrierte sich auf die Evangelisierung Europas, wobei auch die grossen Unterschiede zwischen Ost und West nur schwer in ein fruchtbares Miteinander zu bringen waren.

1. Ökumenische Versammlung

Trotz der enormen äusseren Schwierigkeiten knüpfte Mgr Fürer auch ökumenische Kontakte, die sich in einer Reihe von ökumenischen Begegnungen niederschlugen und

schliesslich wenige Monate vor dem Fall der Mauer und der Wende mit der 1. Europäischen Ökumenischen Versammlung in Basel einen Höhepunkt fand.

Enge Zusammenarbeit gesucht

Als Bischof von St. Gallen, zu dem er 1995 gewählt und geweiht worden war, verwirklichte er sein Ziel, mit allen Pfarreien und Seelsorgeeinheiten in sehr enger Zusammenarbeit zu stehen. In der pastoralen Umsetzung der Intentionen des Vaticanum II sind ihm die Mitarbeit der Laien, von Frauen und Männern, bis in höchste Leitungsaufgaben sowie die gemeinschaftlichen Strukturen auf gemeindlicher, regionaler und Bistumsebene ein besonderes Anliegen. Seine Briefe an die Gläubigen basieren immer auf einer ehrlichen Wahrnehmung der Realität und sind gleichzeitig gefüllt mit Ermutigung, die kirchliche Situation anzunehmen und sich im Vertrauen auf den einen Herrn gemeinsam auf den Weg zu machen und Neues zu wagen.

Auch wenn sein Rücktrittsgesuch vor wenigen Wochen von Papst Benedikt XVI. angenommen worden ist, setzt er seine eifrige Tätigkeit bis zur Neuwahl seines Nachfolgers mit dem gleichen Elan fort, für den er seit jeher bekannt ist.

Anhang: Seit 1965 wurde kein Schweizer Bischof von der Theologischen Fakultät Freiburg mit dem Ehrendoktorat ausgezeichnet. Die letzten Bischöfe, die mit einer Ehrenpromotion ausgezeichnet wurden, waren 1999 an Erzbischof Desmond Tutu, Südafrika, und 2002 an Patriarch Michel Sabbah, Jerusalem.

Autor: Universität Freiburg, Theologische Fakultät, Prof. Dr. theol. Franz Mali